



ID





## Neuer Frühling

Haft ihm einmal entgegengewacht,  
Herz, von der Fülle der Sehnsucht schwer,  
Und gesegnet den Sturm der Nacht  
Und des Frühlings klirrendes Heer.

Der in den Wald und die Wipfel brach  
Und die morschen zu Boden schlug,  
Und in den jungen, jauchzenden Tag  
Kränze von neuen Nosen trug.

Ach, der einst deine Stirne gekrönt,  
Jener Frühling den Kranz verlor —  
Und der heut von den Bergen drohnt,  
Stürmt und rüttelt an deinem Thor.

Und du fürchtest, was du geliebt:  
Bangst vor des Frühlings froher Gewalt,  
Die der Jugend die Kränze gibt,  
Stürzt und splittert, was morsch und alt.

Victor Hardung

## Onkel Sabakuk

Von Henry F. Urban

„Nun ja, Kinder,“ sagte der Großpapa und nahm eine Prise, „wenn Ihr darauf besteht, so will ich Euch die Geschichte vom Onkel Sabakuk erzählen. Der Onkel Sabakuk war ein Mann, der mehr seltsame Dinge erlebt hat als irgend ein amerikanischer Onkel. Als junger Mann war er ein kleines schwächliches Kerlchen, aber furchtbar schlau. Und reden konnte er — heiliger Cicero, wo bleibst Du da? Er konnte zwei Stunden über einen Tintenwischer sprechen. Dann nahm er einen Schluck Wasser und sagte: „Nach diesen einleitenden Worten wollen wir zur Sache kommen.“ Tausend Dollars auf einen Hieb zu machen, so zwischen Frühstück und Mittagessen, war ihm eine Kleinigkeit. So war zum Beispiel die Sache mit dem Haarwuchs-Mittel seine Erfindung. Er reiste mit einem Wagen von Stadt zu Stadt, versammelte auf der Straße die Leute um sich und hielt einen glänzenden Vortrag, worin er den Leuten folgendes erzählte: „Liebe Leute, hier habe ich ein unfehlbares Mittel, gegen kahle Köpfe. Das Mittel heißt Anti-Glazin. Ein berühmter deutscher Professor, Hans Müller, fand das Rezept dazu in einer ägyptischen Pyramide. Es war bei den alten Ägyptern allgemein im Gebrauch. Daraus erklärt sich auch die merkwürdige Tatsache, daß die alten Ägypter keine kahlen Köpfe hatten,

wie Ihr an den Mumien sehen könnt. Dieses Mittel, Ihr Leute, besteht aus einer Mischung von feinstem Krokodil-Del und pulverisiertem Haarfament. Denn wir Ihr wißt, wächst das Haar aus winzigen Samentörnchen gerade wie das Gras. Fünfhunderttausend Krokodile schlachtet Professor Müller jährlich, um das für sein Mittel nötige Del zu bekommen. Denkt Euch! Man braucht die Mischung einfach tüchtig auf den kahlen Kopf zu reiben und schon nach kurzer Zeit wachsen die prachtvollsten neuen Haare. So erfolgreich war Professor Müller, daß er zum Geheimen Hof-Ober-Haarerzeuger des deutschen Kaisers ernannt wurde. Die vornehmsten Herrschaften beziehen ihre Haare von ihm. Ja, was so ein gelehrter deutscher Professor fertig bringt, grenzt ans Märchenhafte. Das weiß man ja.“

So erzählte Onkel Sabakuk den Leuten. Und dann fragte er, ob kein Kahlkopf da sei, der Lust habe, das Mittel zu versuchen. Es kostete ihm nichts, keinen Cent. Da meldete sich denn auch ein Kahlkopf, der das Mittel mal versuchen wollte. Er trat vor und Onkel Sabakuk nahm eine Schachtel Anti-Glazin und rieb dem Kahlen damit den Kopf ein, schenkte ihm zum Schluß die Schachtel und sagte, er würde in zwei Wochen wiederkommen. Alsdann wollte er sehen, wie das Haar gewachsen sei. Er würde seine Ankunft in der Zeitung anzeigen und der Kahlköpfige sollte an demselben Platz zur Stelle sein. Da waren denn eine Masse Neugieriger da und Onkel Sabakuk rief nach dem Kahlköpfigen.

„Hier bin ich!“ sagte der Kahlköpfige. Und siehe da, wie er den Hut abnahm, war sein Kopf voll neuen jungen Haares und sah aus wie der frischgeschnittene Rasen in meinem Garten. Die Leute mußten ihm über die Haare fahren, damit sie sich überzeugen konnten, daß es keine Perücke war, sondern echtes Haar. Das Erstaunen war natürlich groß und die Schachteln mit dem Anti-Glazin gingen ab wie heiße Semmeln. Aber ach — die Käufer warteten vergebens auf neue Haare. Und als sie den Mann aufsuchten, dem es geholfen hatte, war er verschwunden. Er steckte nämlich mit Onkel Sabakuk unter einer Decke. Sein Kopf war von Natur voll schöner Haare. Aber Onkel Sabakuk rasierte sie ihm oben ab, sobald sie in eine neue Stadt kamen, so daß er wie ein Kahlköpfiger aussah. Lange konnte Onkel Sabakuk es so nicht treiben. Es gibt immer neidische Leute, die einem andern seine Klugheit und den dadurch errungenen Erfolg nicht gönnen. Diese Neidhammel waren auch hinter Onkel Sabakuk her und drohten ihn auf-

zuhängen, bloß weil er so furchtbar schlau war. Als er das merkte, bekam er's mit der Angst und ging nach Dakota.

Eines schönen Tages, wie er so in Dakota spazieren ging, kam „der blutige Hammel“ des Weges. Das war ein gefürchteter Indianer-Häuptling vom Stamme der Dgalalla. Zu diesem Stamme gehörte ja auch der große „Sitting Bull“, der den General Custer und seine Soldaten massakriert hat. „Der blutige Hammel“ saß auf seinem Pferde. Was thut er, wie er Onkel Sabakuk erspäht? Ganz hinterlistig, wie diese rothen Schufte sind, läßt er sein Pferd sich auf den Zehen näher schleichen — was, Pferde haben keine Zehen? Dann habt Ihr noch keine richtigen Indianer-Pferde gesehen, Kinder. Genug — ehe Onkel Sabakuk noch nach seinem Revolver suchen kann, den er in Colorado gelassen hatte, schnürt ihm der Lasso des „blutigen Hammels“ die Kehle zu. Dann stieg der „blutige Hammel“ ab, entwaffnete Onkel Sabakuk, schlang ihm den Lasso um den Leib, spuckte ihm drei Mal ins Gesicht, sprang wieder auf's Pferd und sagte mit gemeinem Lachen: „Allons, mon cher Sabakuk!“ Schneller, immer schneller trabte er dahin und der arme Onkel Sabakuk mußte sich fast die Beine ausreißen, um mitzulaufen.

Da kam Onkel Sabakuk ein genialer Gedanke. Er knöpfte sich seinen Radmantel auf, bis auf den untersten Knopf. Den ließ er zu. Dann breitete er wacker die Arme aus. Da ein heftiger Wind wehte, so fing er sich in dem Mantel und bauschte ihn auf. Onkel Sabakuk verwandelte sich auf die Weise in einen riesigen Drachen. Mit seinen dünnen Armen und dem ebenso dünnen federleichten Körper bildete er gewissermaßen das Gestell des Drachens. Das ist sehr verblüffend, nicht wahr, Kinder? Es dauerte auch nicht lange, so begann Onkel Sabakuk langsam in die Höhe zu steigen. Höher stieg er, immer höher. Nach einer Weile kam es dem „blutigen Hammel“ merkwürdig vor, daß der Lasso so straff war. Er sah sich um und erblickte Onkel Sabakuk hoch oben in der Luft. Der rothe Lump bekam einen Todeserschreck. Er glaubte nicht anders, als Onkel Sabakuk sei ein böser Geist. Und da der „blutige Hammel“ infolge seiner üppigen Lebensweise und übermäßigem Genuß von Gänseleberpastete und Champagner an chronischer Herzschwäche litt, so stürzte er todt vom Pferde. Der Schlag hatte ihn gerührt. Nun war aber der Lasso an dem Leibgurt des Pferdes befestigt. Infolgedessen flog Onkel Sabakuk ruhig weiter. Die Frage für Onkel Sabakuk war: „Wie komme ich



herunter?" Er fragte sich den Kopf und immer, wenn er sich den Kopf kratzte, hatte er einen guten Einfall. Onkel Habakuf faßte den Lasso mit beiden Händen und begann sich daran herunter zu ziehen, langsam, aber sicher. Näher und näher kam er dem Gaul, bis er dicht über ihm war. Dann ließ er sich auf des Pferdes Rücken nieder, brachte es zum stehen, knüpfte den Lasso ab und ritt nun vergnügt und sehr erfrischt von dem Fliegen in der kühlen Luft nach Kalifornien zu seinem Freunde Freddie Lehmann.

Das war nämlich Derselbe, dem er während des Geschäfts mit dem Haarmwuchs-Mittel immer den Kopf rasiert hatte. Lehmann ging es gut. Er hatte irgendwo in der Nähe von San Bernardino einen Eisenbahn-Tunnel durch die Berge zu bohren. Da Onkel Habakuf augenblicklich Nichts zu thun hatte, so erbot er sich, Späßes halber ein Bißchen mitzubohren. Das war Lehmann ganz recht, da er wußte, wie schrecklich schlaue Onkel Habakuf war. Onkel Habakuf bekam ein hübsches Häuschen zugewiesen und wurde mit der Oberaufsicht über die Felsprengungen betraut, denn Felsen sprengte Onkel Habakuf für sein Leben gern. Es war immer sein liebster Zeitvertreib gewesen.

Wenn die Felsstücke so in der Luft herumflogen bis nach San Bernardino und da in die Fenster sausten und die Dächer einschlugen, dann freute sich Onkel Habakuf, schrie Hurrah! und sprang von einem Bein auf's andere. Das Dynamit zum Sprengen der Felsen kam in Form von harten Stangen. Onkel Habakuf bewahrte es im Keller seines Hauses auf. Nun hatte Onkel Habakuf einen zahmen Frosch, Namens Mike, der ihm die lästigen Fliegen, Ameisen und sonstigen Ungeziefer wegnah und das Wetter prophezeite. Da er jedoch schon alt war und etwas schwachsinzig, prophezeite er oft daneben und sagte Regen an, wenn es schönes Wetter war, und umgekehrt. Mike wohnte in einem alten Sengglas. Aber für gewöhnlich hüpfte er im ganzen Hause herum und spielte Versteck mit Tommy und Violet, den Kindern von Onkel Habakufs Wirthschafterin.

Eines Tages, wie Onkel Habakuf in dem Tunnel war, kam Mike in den Keller. Wie er sich da umschaute, erblickte er auf dem Boden Etwas, das wie ein Insekt ausah. Schnapp — hatte er's erwischt und runtergeschluckt. Es kam ihm etwas hart vor, aber sein Magen war noch gut und konnte etwas vertragen. Diesmal hatte er sich aber getäuscht. Mike war nämlich infolge seines Alters auch sehr kurzichtig. Was er verschluckt hatte, war kein Insekt gewesen, sondern ein Stückchen Dynamit, das von einer der im Keller aufbewahrten Stangen Dynamit abgebrockelt war. Da der Keller im Uebrigen höchst uninteressant war, so begab sich Mike wieder nach oben. Als er wieder ins Wohnzimmer kam, riefen Tom und Violet wie aus einem Munde: „Ah, da ist ja Mike endlich!“ Tommy und Violet hatten schon auf ihn gewartet, um mit ihm zu spielen. Es dauerte auch nicht lange, so hüpfen alle drei vergnügt im Zimmer herum. Dabei kam Tommy dem Tisch zu nahe, auf dem Onkel Habakufs großes eisernes Tintenfaß stand. Es war aus einer alten spanischen Kanonen-Kugel gefertigt und der Onkel hielt es sehr in Ehren. Der Tisch kippte um und paßsch! fiel das Tintenfaß gerade auf Mike, der unter dem Tisch saß und nicht recht hüpfen konnte, weil er das Stückchen Dynamit noch nicht verdaut hatte. Im nächsten Augenblick gab es einen furchtbaren Knall. Das Dynamit in Mikes Magen war explodirt. Als Alles vorüber war, fand man von Tommy, Violet und Mike, dem Frosch, keine Spur. Das eiserne Tintenfaß war bis nach San Bernardino geflogen und war direkt durch einen von Barnums großen Circus-Elefanten gefahren, der gerade aus dem Circus kam. Er marschirte noch eine ganze Weile weiter, ehe er merkte, daß er todt war und zu Boden stürzte.

Onkel Habakuf war untröstlich. Der Verlust von Tommy und Violet ging ihm nicht minder nahe, als der von Mike, dem Frosch, und seinem schönen eisernen Tintenfaß. Er fand keinerlei Vergnügen mehr am Sprengen von Felsen, nahm von seinem Freunde Freddie Lehmann Abschied und siedelte nach Los Angeles über. Unablässig dachte er an das schreckliche Ereigniß in den Bergen und um es zu vergessen, betäubte er die Erinnerung daran durch lautlose Vertilgung alles Whiskys, dessen er habhaft werden konnte. Zuletzt war er so voll Alkohol wie eine Spiritus-Lampe. Wenn er mit der Nadel in seine Haut stach und ein brennendes Streichholz daran hielt, so erschien ein kleines blaues Flämmchen, das lustig brannte. Das



D O R N E N



mag Euch merkwürdig vorkommen, Kinder, aber es ist so. Er hat das aus Scherz unzählige Male gethan. Nach und nach kam er völlig herunter und mußte eine Stellung in einem Kuriositäten-Kabinet annehmen, wo er sich als „Der lebende Spiritus-Brenner“ sehen ließ. Er pöchte sich zwölf Löcher in die Haut der Brust, zündete seinen Spiritus an, that ein Gefäß mit einem Kesselfchen darüber und kochte sich zwei Eier darin, die er verspeiste.

Wer weiß, wie lange das noch so weiter gegangen wäre. Aber eines Abends fiel Onkel Habakuk daheim gegen einen glühenden Ofen und explodirte mit einem furchtbaren Krach. Das Haus gerieth in Brand. Als das Feuer gelöscht war, fand sich keine Spur von Onkel Habakuk. Habt Ihr's nicht in der Zeitung gelesen? Das wundert mich aber!

### Im Gefängniß

Ein Geigenton im Abendwind —  
Woher? Wohin? Wer könnt' ihn fangen?  
Sie schreiben mir: „Dein liebes Kind  
Ist heute wieder fortgegangen.“

Ich weine nicht. Ich fühle blos  
Den dumpfen Druck, daß ich noch lebe,  
Und starre kalt und seelenlos  
Durch meiner Zelle Eisenstäbe.

In meinem Hirne schnurrt und spinnt  
Des Denkens nimmermüde Spindel,  
Und droben flattert hoch im Wind  
Ein Wölkchen wie 'ne Kinderwindel.

Bist Du's? Mir wird so weh, so weh!  
So kam er doch, der Kimmersatte,  
Der Fährmann von dem dunkeln See,  
Und holte dich, eh' ich dich hatte!

Edgar Steiger

### Die Idealisierung der Sinne

In einer Kritik der Schrift von W. Hellpach „Nervosität und Kultur“ macht Herr Paul Julius Möbius in Leipzig — der Vater des physiologischen Schwachsinns weiblicher Güte — folgende tiefsinnige Bemerkung:

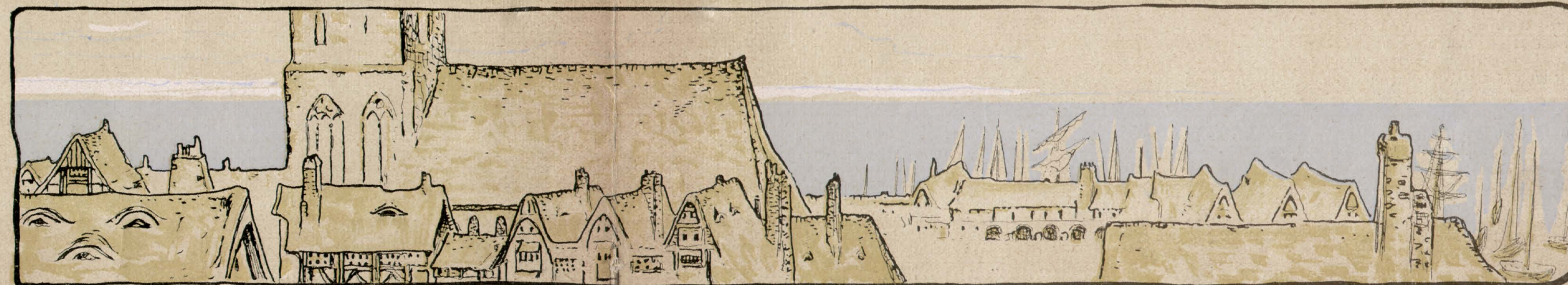
„Nun noch ein paar Worte über Kunst. Der Verfasser verdankt es mir, daß ich von manchen Erscheinungen der modernen Kunst schlecht gesprochen habe. Aber ich habe es einfach deshalb gethan, weil das specifisch Moderne mir widerlich ist, nicht weil ich etwa glaubte, die Kunst mache gesund oder krank. Kunst ist immer Oberfläche, Symptom, nicht Ursache. Man spricht immer von den Gedanken der Künstler. Gewiß kann zufällig ein Künstler Denker sein, aber im Allgemeinen ist es nicht so, und die Künstler als solche haben gar keine Gedanken. Sie verbreiten nur die vorhandenen Gedanken und bringen sie dem großen Haufen näher. Auch die modernen Künstler haben keine Gedanken, sie nähren sich von denen Feuerbach's, Schopenhauer's, Nietzsche's, von naturwissenschaftlichen Brocken u. s. w.“

Nun, Herrn Möbius „als solchen“ will ich heute nicht bekämpfen; seine ganze Entartungspsychologie ist weiter nichts als eine Fahrt auf der Dutschbahn des Pessimismus. Wohl aber halte ich mich verpflichtet, der geradezu beleidigenden „Gedankenlosigkeit der Künstler“ entgegenzutreten, bevor das neue Schimpfwort zur Mode- thorheit wird.

Ich bin nämlich der Ansicht, daß es nicht nur philosophische und religiöse, sondern auch akust-



PONTRESINA 1901



Fremde und Heimath

Fritz Erler (München)



ische und optische „Gedanken“, ja sogar derlei Genialitäten giebt; und daß, wie aus dem Gehörsinn die Sprache und die Musik, so aus dem Gesichtssinn die Mechanik und die bildende Kunst wirklich gedankliche Inhalte schöpfen. Gegenüber den Gedanken, welche sich aus der Assoziation mehrerer Sinnesgebiete ergeben und zu deren Erfassung jeder mittelmäßig begabte Mensch befähigt ist, möchte ich der innerhalb eines einzigen Sinnesgebietes erwachsenden Gedankenwelt sogar den Rang exklusiver Vornehmheit zuerkennen. Die „einsinnlichen“ Begabungen finde ich insofern stärker und durchschlagender, als sie einem umschriebenen Triebherd angehören und daher von assoziierten Herden einigermaßen unabhängig sind. Ihre Bildungen gewähren mehr „subjektive Wahrheit“ als jene der assoziativen Begabungen, und es kann vorkommen, daß Menschen, welche wegen ihrer assoziativen Spiegelfechtereien sich eines gewissen Ansehens erfreuen, eigentlich in keinem einzigen Sinnesgebiet es zu gedanklicher Tiefe gebracht haben. Manche literarische und oratorische Leistungen über Musik, über Malerei u. s. w., welche von den Künstlern selbst als dummes Zeug verlacht werden, können nur auf den Mangel an tieferer Idealisierung des hauptsächlich in Betracht kommenden Sinnesgebietes zurückgeführt werden.

Unter „Idealisierung“ der Sinne verstehe ich ihre Befähigung zur Selbstverwaltung, zu selbständigen Lust- und Unlustgefühlen, zur Entwicklung eigener Phantasien, Ideen und Talente und zur beliebigen Indienststellung anderer Sinnesgebiete und Triebherde, ja des ganzen Individuums zu Zwecken eben jener einsinnlichen Selbstherrlichkeit. Wenn wir nach den Verhältnissen der niederen Thierwelt uns eine teleologische Anschauung zurecht machen wollten, so müßten wir uns die Idealisierung der einzelnen Sinnesgebiete und Triebe als etwas Monströses, Revolutionäres, alle biologischen Erhaltungsgesetze Gefährdendes vorstellen. Denn es ist doch ganz zweifellos, erstens daß die einzelnen Sinne ursprünglich nur als Hilfsmittel zur besseren Orientierung des Individuums ausgebildet wurden, und daß die sogenannten elementaren Triebe nur dazu dienten, dem Thiere und seiner Art ein materiell gedeihliches Dasein zu sichern; — und zweitens, daß die Etablierung einer ganzen Anzahl selbständiger Nebenseelen — einer Seh-, Hör-, Riech-, Schmeck-, Turn- und Kitzelseele — dazu angethan war, das Lebewesen von seiner Hauptaufgabe, nämlich der Erhaltung des materiellen Systems, abzulenken.

Indessen mit teleologischen Rezepten kommen wir in der Entwicklungsgeschichte nicht weit. Was hier als unnatürlich erscheint, wird dort als höchste Vollkommenheit gepriesen. Eine Entfaltung des Zentralnervensystems, welche bei den Fischen, Vögeln, Säugern monströs und zwecklos sein würde, hat den Menschen gottähnlich gemacht. Es ist köstlich zu beobachten, wie in den vielfachen Verzweigungen der Thierreihe die Natur Anläufe genommen hat, einzelne Sinnesgebiete aus ihrer Sklaverei zu befreien und

selbständig zu beseelen, aber zum herrschenden Prinzip ward, wenn ich so sagen darf, die Dezentralisation erst im Zentralnervensystem des Menschen, dessen Schädel allein die für gesonderte Idealisierungen aller Sinne erforderliche kolossale Mindenausbreitung darbietet und sogar die Entfesselung gewisser, in den Rückenmarkszentren lokalisierter Triebe ermöglicht.

Man darf sich diese Dezentralisation nicht allzu lokalistisch und bedingungslos vorstellen. Immer mehr stellt es sich heraus, daß auch bei allen spezifischen geistigen und nervösen Thätigkeiten das gesamte Gehirn in Betracht kommt, daß — gerade wie beim Staate — das Wohl jeder einzelnen Provinz von dem Gedeihen aller übrigen Provinzen abhängt. Ein Mensch, der nur sehen, aber sonst weiter nichts wahrnehmen und begreifen würde, wäre trotz bestentwickelter Hinterhauptslappen eben doch nur ein Sehidiot. Das einzelne Organ wird um so mächtiger sich bethätigen können, je reicher und gleichzeitig harmonischer der ganze Mensch entwickelt ist. Zur Entfaltung spezifischer Talente gehört zweifellos immer eine besonders glückliche spezifische Veranlagung, aber wohl ebenso unerlässlich sind die normalen Beziehungen aller Theile unter sich, da alle Triebe sich gegenseitig steigern und durch ihre Hemmungen vor Schaden bewahren.

Inwieweit es sich bei den niederen Trieben, namentlich dem Gleichgewichts- und Hautsinn, den verschiedenen Bewegungsdrängen und dem Geschlechtstrieb, welche nur infolge zentripetaler Inanspruchnahme der höheren Sinne „idealisiert“ werden können, um selbständige „Gedanken“, um Erfindungsgabe und Genialität handelt, mag hier unerörtert bleiben. Abzuweisen ist ein solcher Anspruch nicht von vornherein, so sehr sich auch die moralische Hygiene (und wohl mit Recht) dagegen sträubt. Ganz zweifellos aber müssen wir die geniale Idealität den beiden höchsten Sinnen, dem Gesicht- und Gehörsinn, zuerkennen. Es gibt wirklich rein musikalische Gedanken, welche auf der Befähigung unseres Gehörsinns zu einer überaus feinen auditiven Logik beruhen; und ebenso sicher ist es, daß der menschliche Gesichtssinn die (fast allen Wirbelthieren eigenen) farbigen und plastischen Empfindungen in einer so hohen Vollendung besitzt, daß



G. v. Finetti

„Der physiologische Schwachsinn des Weibes“  
(Ansichtspostkarte an Dr. Paul J. Möbius)

auch hier von eigener Phantasie und eigenen Gedanken gesprochen werden darf. Das Thier „sieht“, der Mensch wird „Seher“. Wie die Nachahmungspiegelungen unseres optischen Raumsinnes die Gedankenwelt der kosmischen Mathematik und der Mechanik erschlossen haben, so haben die farbigen Phantasien unserer, auf den Schultern einer langen Kunstkultur stehenden Maler die Gedanken zur modernen Kunst gebracht. Wenn Herr Möbius diese Gedanken nicht anerkennt, wenn er auch in der modernen Kunst nur „Oberfläche, Symptom, nicht Ursache“ erblickt, wenn er den Gall'schen „Seelenvermögen“ alle Ehren und Potenzen der natürlichen Sinne zuschustert, wenn er, mit anderen Worten, die vierte Dimension beschreitet ohne die dritte abzuschließen zu haben, — so kommt das daher, weil er für die Erkenntnis des ursächlichen Zusammenhangs kein Organ hat; aber es bleibt ihm der Trost, sich in Bezug auf dieses Unvermögen in sehr hochgestellter Gesellschaft zu befinden. Nur sollte man, wenn man eine von vielen Begabten und Sachverständigen anerkannte Kunst nicht begreift, mit voreiligen Aburtheilungen und gar mit dem Vorwurfe der Gedankenlosigkeit vorsichtiger sein. Gerade in der modernen bildenden Kunst finde ich mehr rein optische Gedanken, als in irgend einer der vorausgegangenen Kunstperioden, denen es, so bedeutend auch ihre Künstler als Könner waren, viel mehr auf dekorativen Schmuck und assoziative Sinnelust, als auf erste Vertiefung in die letzten Probleme der Seele ankam. Hier thronen Schönheit und Freiheit in wahrhaft jungfräulicher Reine.

Georg Hirth

### Trinkspruch

Leben — dir trink ich zu!

Jedem frohen und schweren Tag,  
Jedem Großen, das kommen mag!  
Allem Kämpfen und allem Ringen,  
Allem Wollen und Vollbringen,  
Jedem Sturm und Sonnenschein  
Thu ich Bescheid in goldenem Wein.

Leben — steck mir die Ziele weit!  
Stell mich hinein in den klirrenden Streit —  
Bin ich doch jung und gesund!  
Lieder sing ich mit rothem Mund,  
Lieder voll lachender Daseinswonne,  
Lieder voll leuchtender Frühlingsfonne —  
Jauchzend will ich die Arme breiten,  
Gläubig der Zukunft entgegen schreiten,  
Selig in Stürmen und Ruh.  
Leben — dir trink ich zu!

Anna Ritter

### Liebe Jugend!

Der Papa und sein Jüngstes sitzen am schönen Maiabend beim Ofen. Das Zimmer liegt im Halbdunkel, nur unter dem hübschen kleinen Stumpfnäschchen des Kindes leuchten zwei „Lichter“ — nennen es, glaub' ich, die Maler; Laien nennen anders. Und es entwickelt sich folgendes kurze Gespräch:

Elschen: „Papa, dieb' mir 'n Kuß!“

Der Papa: „Weshalb, Kleinch?“

Elschen: „Ich hab' kein Sacktuch — — —“





J.G. TASCHNER  
1902

### Kirchgang

„Walst heunt am Veteranafest ebba oan niedaschlagst, na schang wenigstens, daß 's a Protestant is,  
na is d'Sünd' net so groß!“



## Münchner Gestalten

### Das Matschakerl

Mehr oder weniger süßes Mädel in mehr oder weniger festem Verhältniß zu einer mehr oder weniger ergiebigen „Wurzen.“ Elegant, fast immer hübsch und jedenfalls mollig von Gestalt. Feine Stiefern, pralle Handschuh an den arbeitscheuen Pfoten. Trägt Boutons, die unter Umständen sogar echt sein können. Fehlt auf keinem „Bal paré“ im Deutschen Theater und verträgt massenhaft Sekt, wenn ihr Verhältniß bei Kasse ist, Bier, wenn er's nicht ist. Sie ist verhältnismäßig treu, manchmal sogar mehreren zugleich. Ihre höchste Idee ist, einmal einen reichen, alten Herrn zu heirathen. Glück's nicht, so macht sie später ein Putzgeschäft auf, später, so wenn die Vierzig angegangen sind. Denn das Matschakerl bleibt lange jung.

### Das Flietscherl

Wassermädel im Caféhaus, Anfangsladnerin, oder so was, mit wenig Talent zur Destalin und viel Appetit auf Liebe. Chiffonirte Eleganz von vorgestern. Kauft ihren Putz bei Tieg, wenn Ausverkauf ist. Schief getretene Schuhe. Gefräßig, aber wenig wählerisch, was die Speisekarte und was die Männer angeht. Vergnügungsfüchtig, aber auch leicht zufrieden. Tanzt leidenschaftlich und war's am Sonntag Nachmittag im Volksgarten. Ist ihr Schatz ein armer Teufel, so hungert sie mit ihm und für ihn. Ihre höchste Idee ist ein Ausflug nach Starnberg; ihr Schmuck aus dem 50 Pfennigbazar. Ihre Handschuhe sind immer an den Fingerpitzen geplatzt. Hat sie genug „für's Herz“ geliebt, so entwickelt sie sich später einmal zum Matschakerl.

### Der Schwung

Unterscheidet sich vom jungen Kaufmann dadurch, daß er wie ein Graf ausschauen will und wie ein Clown ausschaut. Sein Anzug ist eine Zusammenstellung des Auffallendsten, was früher einmal Mode war. Mit Vorliebe zieht er gelbe Schuhe zu schwarzen Kleidern an, am Sonntag einen Kneifer. Fingernägel und Halskragen sind selten ganz rein. Handschuhnummer: eine mehrstellige Zahl. Hält sich für einen Herzenknicker ersten Ranges und zeigt mit Vorliebe Liebesbriefe herum, die er sich selbst geschrieben hat. Wenn er Damen bedient, wird er unangenehm hochdeutsch. Parfümirt sich mit Rosenöl und läßt sich am Sonntag früh die Haare brennen. Sammelt abgelegte Cigarrenleibbinden und steckt sie an seine Extramuros, ehe er sie anzündet. Harmlos — aber dumm! So dumm!

### Das Früchtl

Der lebensfrohe Sohn tüchtiger Bürgerleute, deren sauer verdientes Geld er möglichst schnell los zu werden sucht. Besondere Münchner Spezialität, vom lieben Gott eigens für die Matschakerln geschaffen. Ihr Alter schützt ihn vor Thorheit nicht. Im Uebrigen ist er in der Liebe früher zu Haus, als in der Orthographie. Gelernt hat er aber schon gar nichts, weil er's nicht nöthig hat. Manchmal ist er ein hübscher, selten ein strammer Bengel. Tadellos gekämmt. Eleganter im Anzug, als wirklich elegant ist. Trägt mit Heroismus Kragen und Lackschuhe, die ihm weh thun. Raucht ausschließlich Cigarretten aus einem theuern Etui. Stammgast im Rathskeller und der American Bar, wo er mit den Toiletten seines Mädels „aufdraht.“ Den Caviar ißt er mit dem Messer. Wenn er das Unglück hat, nicht rechtzeitig an der Schwindsucht zu sterben, so wird er ein Lump, sobald das „Gerscht“ gar ist.

Pips

### „Was heißt: successive?“

Folgende wahre Geschichte passierte neulich: Ein durch seine Grobheit ausgezeichneter Major überwacht die Verladung seines Bataillons auf dem Bahnsteig. Da sich die Leute nach seiner Ansicht dabei zu ungeschickt anstellen, ermuntert er sie:

„Immer successive einsteigen! — Aber, ihr Kerls, wißt ja gar nicht, was successive heißt! Successive heißt eben successive; successive heißt: immer ein Schwein nach dem andern!“

### Gedanken eines Rechtsanwalts

Die Leute sagen: „Friede ernährt, Unfriede verzehrt.“ Gerade das Gegentheil ist der Fall!

### Neues von Serenissimus

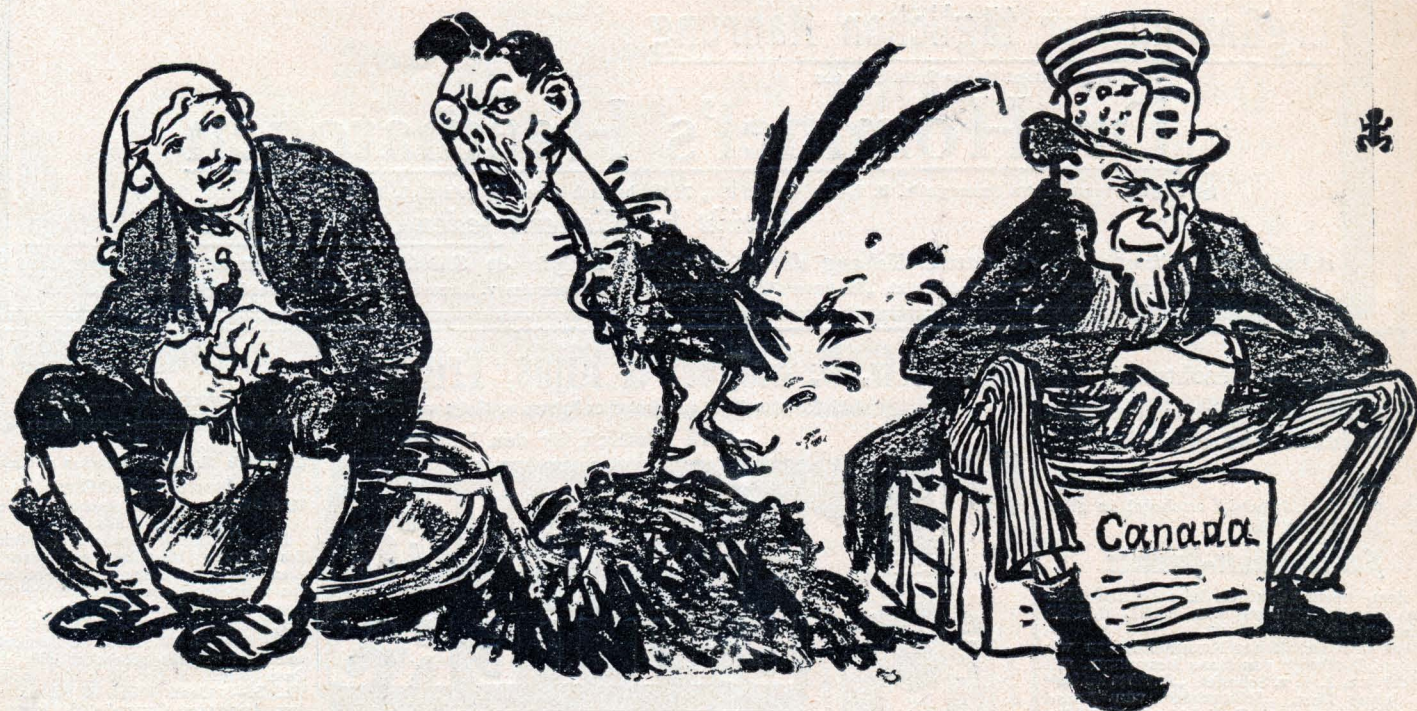
Durchlaucht (im Lexikon blättern): „Dieser Brockhaus, merkwürdig belehener Mensch!“

### Das Kocherl

A. v. Kubinyi

„Am Liebsten ganges i heint mit mei'm Marl wieder in's Hoftheater, do werd's allweil so schö' dunkel g'macht!“





A. Schmidhammer

### Ein Glückwunsch

Die vielbestrittene Nachricht, der sächsische Kronprinz habe sofort nach der Niederkunft seiner geschiedenen Gattin an diese ein herzliches Telegramm gerichtet, beruht, wie der „Augsburger Abendzeitung“ jetzt auf's Bestimmteste versichert wird, auf Wahrheit!

Habt Ihr's gehört? Aus jenes Schlosses Hallen, Aus denen jüngst das herbe Wort erscholl Von einer Frau, die lang schon tief gefallen, Kam auch ein Glückwunsch, edlen Mitleids voll!

Und dem das Weib so schweres Leid verschuldet, Der doppelt großen darf, weil er geliebt — Nun sie der Frauen schwerste Stunde duldet, Ist jener Mann der Erste, der vergibt!

Klingt das nicht heut' wie schlecht erfund'ne Märe, In diesen Zeiten falschen Heldenruhms, In diesen Zeiten mißverständner Ehre Und mißverständ'nen hohlen Christenthums?

So zählt ein Mann von echten Rittersitten Empfang'nes Unrecht einem Weib zurück, So rächt ein Christ die Schmach, die er gelitten, — Zu diesem Glückwunsch wünsch ich —

**Sachsen Glück!**

**„Jugend“**

### Akademisch-lakonisch

„Komm mit, Leibbursch, Anatomie — Gefäßlehre!“

„Aee, danke! Komm Du mit, Augustiner — Gefäßleere.“



### Der schlimme Joe

(Mit obiger Zeichnung von A. Schmidhammer)

Der schlimme Joe von Engelland Auf seinem hohen Sockel, Geberdet sich von Zeit zu Zeit Wie ein verrückter Gockel.

Als Deputirter dereinst radikal, Bald umgesattelt ist er, Nun kräht als wüthendster Alttory Am konservativen Mist er.

Der allerjüngste Zollkrakehl Zwischen Deutschland und Canada Entfesselt des ehemals rothen Joe Imperialistische Suada.

Als wäre Old England in Gefahr, So kräht er voll Entsetzen, Als würden die britischen Colonien The damned Germans schon besetzen!

Da er ursprünglich war Fabrikant Von Schrauben, könnte man glauben, Es seien ihm plötzlich in seinem Hirn Los worden einige Schrauben.

Doch der Joe ist schlauer, als man denkt, Er fürchtet 'nen Pfifferling, o! Den Michel, den er zum Schein nur schilt... Doch meinen thut er den Jingo!

Im Innersten kocht der Joe vor Zorn Ob diesem frechen Bieste, Das ihm breitspurig sitzt auf der Canadischen Handelskiste!

**Tell**

Als der Kaiser in den Reichslanden weilte, hatten 2000 Jungfrauen in Lothringer Tracht am Kaiserndemal Aufstellung genommen. Nach der Ansprache des Bürgermeisters Schuster soll der Kaiser scherzhaft zu diesem geäußert haben: „Sorgen Sie dafür, daß alle tüchtige Soldatenmütter werden.“ —

Das dürfte doch über die Kräfte des tüchtigsten Bürgermeisters gehen!

### Die Wahlzelle

Sei gegrüßt, geheime Zelle, Du verschwiegene Asyl! Noch ein Ort, zu dem man flüchten Kann aus dieser Welt Gewühl!

Hehre Einsamkeit umschließt Mich in deinem heil'gen Raum, Ihm allein kann ich vertrauen Meiner Seele kühnsten Traum.

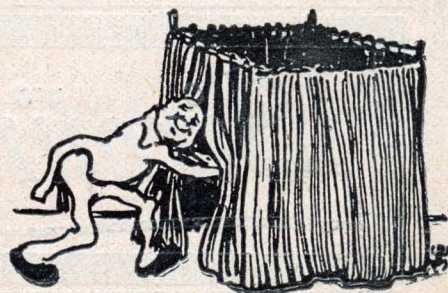
Was ich sorgsam hielt verborgen Vor der Wahl-Hyänen Schaar, Hier wird es als ein Geheimniß Mir allein nur offenbar.

Hierher folgt mir keines Menschen Indiskreter Späherblick, Selbst der Herr Gerichtsvollzieher Bleibt hier voll Respekt zurück.

Keiner Schwiegermutter Schrecken, Keiner Gattin Eiferfucht, Kein Versicherungs-Agent dringt Je in diese stille Bucht.

Einen Nachtheil, den hat freilich Dieses Chambre séparée, Solo kann man's nur genießen, Wie im zarten tête-à-tête!

**Krokodil**





## Ergänzung der täglichen Nahrung

mittelt kleiner Quantitäten von

# Dr. Hommel's Haematogen

(gereinigtes, concentrirtes Haemoglobin, D. R.-Pat. Nr. 81 391, 70,0, chemisch reines Glycerin 20,0, Wein 10,0 incl. Vanillin 0,001)

bewirkt bei Kindern jeden Alters wie Erwachsenen

schnelle Appetitszunahme \* rasche Hebung der körperlichen Kräfte \* Stärkung des Gesamt-Nervensystems

Warnung vor Fälschung! Man verlange ausdrücklich „Dr. Hommel's“ Haematogen. Von Tausenden v. Aerzten des In- und Auslandes glänzend begutachtet!

Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer ist von Julius Diez (München).

Nro. 25 der „Jugend“ erscheint in glänzender Ausstattung als

### Martin Luther-Nummer

mit dem außerordentlich lebensvollen Bildnisse des Reformators von KARL BAUER (München) als Titelblatt.

Aus dem Inhalt der Nummer heben wir hervor: „Wartburg“ von Hans Rossmann, mit Gedicht von J. V. v. Scheffel, „Ulrich v. Hutten“ von Julius Diez, „Frühgesicht“ von Arpad Schmidhammer, mit Gedicht von Gottfried Keller, „Ritter und Nonne“ von Richard Pfeiffer, „Martin Luther“ von Biedemeier mit ei, „Luther-Plutarch“, „Epistolae virorum obscurorum novissimae“, „Aussprüche Martin Luther's“, „Aus der Luther-Nummer des Schwarzen Aujst“, „Luther und der Schamhafte Adolf“, „Aus der Pfarrerkathl.“

Wir ersuchen um rechtzeitige Vorausbestellungen auf die Nummer, sowie auf die Sonderdrucke vom Titelblatt.

Letztere werden einen herrlichen Zimmerschmuck bilden und sind zum Preise von M. 1,50, auf Karton aufgezogen M. 2,—, durch alle Buch- und Kunsthandlungen zu beziehen.

MÜNCHEN, Färbergraben 24.

Redaktion u. Verlag der „Jugend“

## Dr. J. G. B. Siegert & Hijos, Trinidad

Hoflieferanten S. M. des deutschen Kaisers u. Königs von Preussen.

Pure köstlich für den Magen.



# ANGOSTURA BITTERS

Seit mehr als 40 Jahren auf Weltausstellungen andauernd prämiert.

Vorzüglich in Cognac, Sherry, Sekt, Cocktail etc.

General-Agenten für Deutschland:

Franzius, Henschen & Co., Bremen.

[ALKOHOL] **MORPHIUM.** [OPIUM] etc.  
[COCAIN]  
„Hildeste Entwöhnung in ca. 4 Wochen ohne Spritze. Prospect etc. frei.“  
**Dr. Franz Müller's Sanatorium**  
Godesberg am Rhein (2 Ärzte).

## „JUGEND“

Insertaten-Annahme

durch alle Annoncen-Expeditionen sowie durch

G. Hirth's Verlag in München u. Leipzig.

Insertions-Gebühren

für die viergespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum Mk. 1,—.

Die „JUGEND“ erscheint allwöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern u. Zeitungsexpedit. entgegengenommen. Preis des Quartals (13 Nummern) Mk. 3.50, Oesterr. Währ. 4 Kronen 60 Hell., bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.20, Oest. Währ. 5 Kr. 25 Hell., in Rolle Mk. 5.—, Oest. Währ. 6 Kron., nach dem Auslande: Quartal (13 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 5.50, Fres. 7.—, 5 Shgs. 5 d., 1 Dol. 35 C. Einzelne Nummern 30 Pfg. exclus. Porto.



Neu und praktisch ist die

Kamm-Bürste (ges. gesch.),

welche in eigenartiger Weise Kamm und Bürste an einem Griff verbindet. Haar und Bart kann in einem Zuge geordnet u. geglättet werden. Bequem in der Tasche zu tragen. Gegen Einsend. von 1 Mk. p. Postanw. (Nachn. 20 Pf. mehr) versendet nebst Etui portofrei das General-Depot für Deutschland GUIDO SEIFERT, Dresden-Striesen 63. (Wiederverkäufer Rabatt).

Amerik. Buchführung lehrt gründl. durch Unterrichtsbücher, Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisprospekt.

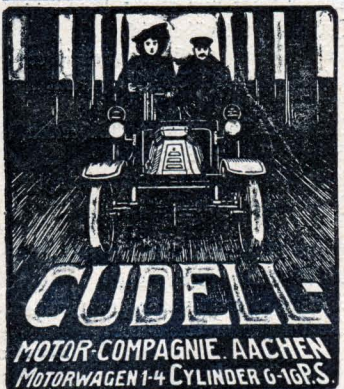
H. Frisch, Buchergereirie, Zürich 56

# Photograph. Apparate

„Von einfacher aber solider Arbeit bis zur hochfeinsten Ausführung, sowie sämtliche Bedarfs-Artikel. Ganz enorm billige Preise.“  
Apparate von M. 3.— bis 585.—  
Illustrierte Preisliste kostenlos.

Christian Tauber  
Wiesbaden.

**Bad Kreuznach**  
Privat-Kur-Anstalt f. Haut-  
kranke u. scrof. Kinder.  
**Sanatorium Dr. Hermann.**  
Das ganze Jahr geöffnet.  
Prosp. durch den leitend. Arzt.



Wer im kaufmännischen, weltmännischen und wissenschaftlichen Leben, im Verkehr mit Vorgesetzten, mit Geschäftsleuten, mit Freunden und mit Fremden, im Geldverkehr und im Avancement mit ruhigen und sachlichen Erfolgen arbeiten will, dem sei Henry Edward Jost's praktische Methode „Ueber den Erfolg“ empfohlen. Der einführende Prospekt, sowie die erste Lieferung der Jost'schen Methode wird kostenlos zugesandt jedem, der seinem Brief 5 Pfg. resp. 20 Pfg. für Rückporto beilegt. Adresse: Modern-Pädagogischer und Psychol. Verlag, Goethestr. 12, Charlottenburg 23. (Jost ist der Verfasser der bekannten Schriften „Ueber die beste Art geistig zu arbeiten“ und „Ueber Gedächtnisbildung.“)

Man hüte sich vor Nachahmungen u. verlange Prospekte direct vom Verlag.



3 Ärzte  
Prospekte frei  
**Bilz**  
Naturheilanstalt  
Dresden Radebeul, Gute Heilerfolge.  
Bilz' Naturheilmittel, 1 Million Expl. verkauft. Tausende verdank. d. Buche ihre Genesung.

# Sirolin

Wird von den hervorragendsten Professoren und Aerzten als bewährtes Mittel bei Lungenkrankheiten, Katarrhen der Atmungsorgane, wie Chronische Bronchitis, Keuchhusten, und namentlich auch in der Reconvaleszenz nach Influenza empfohlen.

Hebt den Appetit und das Körpergewicht, beseitigt Husten und Auswurf bringt den Nachtschweiß zum Verschwinden.

Wird wegen seines angenehmen Geruchs und Geschmacks auch von den Kindern gerne genommen. Ist in den Apotheken zum Preise von Mk. 3.20 per Flasche erhältlich.

Man achte darauf, dass jede Flasche mit untenstehender Firma versehen ist.  
F. Hoffmann-La Roche & Cie., Chem. Fabrik, Basel & Grenzach (Baden).

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



## Billige Seiden

bis hochfeinste, in unerreichter Auswahl für Straßen-, Gesellschafts- und Braut-Toiletten. Wundervolle Foulards von 95 Pf. p. M. an, meter- und roben-weiße an Private porto- und zollfrei. Proben franco. Briefporto 20 Pf.  
**Seidenstoff-Fabrik-Union**  
**Adolf Grieder & Cie., Zürich H 52** (Schweiz) Königl. Hoflieferanten



## Unterwind-

Feuerungen, vollkomm. Construction, mit oder ohne Brennmaterial-Zufuhr.  
**J. A. Topf & Söhne, Erfurt. A**  
 Berlin. Breslau. Köln a. Rh. München.

## Victoria Räder

unübertroffen in Preis, Qualität  
**VICTORIAWERKE**  
 A.G.  
 NÜRNBERG.

## Anleitung für Reichstagswähler

- § 1. In den Wahllokalen steht Künftighin ein Cabinet. Dieses wird Closett benannt, Weil es an den Ort gemahnt, Wo bekanntlich hin zu Fuß Auch der Kaiser wandern muß.
- § 2. Selbstverständlich ist auch hier Von Bedeutung das Papier. Nicht zu groß und nicht zu klein, Mittelkräftig soll es sein, Und es darf kein andres Zeichen Als das Weiß der Unschuld zeigen.
- § 3. Eine weiße Düte auch Steht dir ferner zu Gebrauch, Und es dreht sich all' dein Thun, Um die zwei Papiere nun; Doch es wird dir leicht gelingen, Eins ins Andere zu bringen.
- § 4. Aber daß du nicht zu lange Drinnen huldigst deinem Drange! Dichten, lesen oder schlafen Ist verpönt durch Paragraphen, Und dich schützt zu guter Letzt Nicht einmal ein: Ist besetzt! Denn gewöhnlich auf der Diele Draußen warten schon gar Viele.
- § 5. Handle also finf und frisch! Dann tritt eilig an den Tisch Und behänd'ge die Papiere Jener männlichen „Wahlküre“ Die sie würdevoll empfängt Und in eine Urne senkt.
- § 6. Dann ist deine Arbeit aus. Freudig gehst du aus dem Haus, Bei dir denkend: „Ach wie nett Ist es doch im Wahl-Closett!“

A. D. N.

**ALTVATER**  
 Gessler's echter **ALTVATER**  
 Der König aller Liqueure.  
 Alleinige Fabrikation  
**Siegfried Gessler**  
 K. u. K. Hoflieferant  
 Jägerndorf.

**EMIL WÜNSCHE**  
 Aktieng. f. fotogr. Industrie  
**REICK BEI DRESDEN.**  
 Hand- u. Stativ-Cameras  
 für Platten und Film  
 Atelier-Cameras  
 Projections-  
 u. Vergrößerungs-Laternen  
 Objectiv-Schleiferei  
**Haupt-Niederlagen:**  
 Dresden-A., Moritzstrasse 20  
 Leipzig, Salzgässchen 1.  
 Berlin W., Charlottenstrasse 50/51  
 Frankfurt a. M., Bethmannstr. 56  
 Breslau, Ohlauerstrasse 65  
 Hamburg, Rathausstrasse 4  
 München, Marienplatz 12  
 Bodenbach in Böhmen.  
 Sowie durch alle anderen Handlungen der Branche.

## Saison: Mai-Oktober. Bad Reichenhall

Soolebad, Molken- u. grösster deutscher klimatischer Kurort in den bayer. Alpen. Soole-, Mutterlaugen-, Moor-, elektrische, Licht-, Latschen- u. kohlen-sauere Sool-Bäder; Milch, Kefir, Ziegenmolke, Trinksoole, Kräutersäfte, alle Mineralwässer frisch; grösste pneumat. Kammern, Inhalationen aller Art, Gradirwerke, Soolefontaine, Terrainkuren nach Prof. Oertel, Kaltwasserheilanstalten, Heilgymnastik. Beste hygienische Allgemeinbedingungen durch Hochquellenleitung, Kanalisation und Desinfektion. Neuerbautes K. Kurhaus mit grossen Konzert- und Lesesälen; ausgedehnte Parkanlagen mit gedeckten Wandelbahnen; Croquet- u. Lawn-Tennisplätze; nahe Nadelwälder; 24 km wohlgepflegte Kurwege mit verschiedener Steigung. Täglich 2 Konzerte, Theater; Bahn, Telegraph, Telefon. Ausführliche Prospekte kostenfrei durch die Bureaus von Rudolf Mosse und das k. Badkommissariat.

**HENSOLDT'S**  
**PENTAPRISMA-BINOCLES**  
 Unübertroffen  
 für Theater, Jagd u. Reise



zu Originalfabrikpreisen  
 auch bei Teilzahlungen.  
 Prospekte kostenfrei.

**G. RÜDENBERG JUN. HANNOVER**

## Nervenschwäche

der Männer u. ihre vollkommene Heilg. Preisgekröntes, einziges, nach neuen Gesichtspunkten bearbeit. Werk, 340 Seit., viele Abbild. Unentbehrlich. Rathgeber für junge und ältere Männer, sicherster Wegweiser zur Heilung. Für Mk. 1,60 Briefm. fco. zu bezieh. v. Verfasser. Specialarzt Dr. RUMLER, GENÈVE Nr. 2 (Schweiz).

**Buchführung**  
 Correspondenz  
 nach neuer Methode  
 Comptoir-Praxis durch  
 brieflichen Unterricht  
 von **F. Simon - Berlin 027**  
 gerichtlich u. öffentlich Bücher-Revisor  
 Verlangen Sie gratis Prospekt u. Probebrief.

Billige Briefmarken Preisliste gratis  
 sendet **AUGUST MARBES, Bremen.**

## Haarfärbekamm



graue od. rothe Haare echt blond, braun oder schwarz färbend. Völlig unschädlich!



Jahrelang brauchbar. Stück 3 Mark.  
 Diskrete Zusendung i. Brief.  
**Rudolf Hotters, Cosm. Laboratorium,**  
**BERLIN-Karlshorst 17.**  
 Stadtverkauf Berlin, Reichenbergerstr. 55.

## Die „Jugend“ auf der Reise.

Sommerfrischen etc., immer wieder nachdrücklichst die Münchner „Jugend“ verlangen, oder event. wohlwollend empfehlen zu wollen. — Für gefällige Nachricht und Angabe von Orten, in welchen die „Jugend“ etwa nicht vorhanden oder erhältlich ist, sind wir zu besonderem Dank verpflichtet.

Für die Reisezeit empfehlen wir unsere Reise-Abonnements auf die „Jugend“. Wir senden für jede Anzahl von Wochen die betreffende, in der Mitte der Woche erscheinende Nummer, an die uns aufgegebenen, event. auch wechselnden Adressen. Ausser dem Preis von 30 Pfg. pro Nummer u. Woche berechnen wir 5 Pfg. für Franco-Zustellung im Inlande (einschl. Oesterreich-Ungarn), 10 Pfg. für's Ausland.

Zu haben in allen Buchhandlungen, Zeitungskiosken, Eisenbahnbuchhandlungen u. s. w..

München, Färbergraben 24.

Verlag der „Jugend“.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



# PETER's UNION PNEUMATIC

Mitteldeutsche Gummi-Waaren-Fabrik, Louis Peter, Frankfurt a. M.

## Ein Vorschlag

Russische Blätter machten den Vorschlag, die russische Hauptstadt aus Anlaß ihres 200jährigen Jubiläums umzutauften und ihr statt der häßlichen, das russische Ohr verletzenden Benennung „Petersburg“ den wohlklingenderen Namen „Petrograd“ zu geben, zumal da, wie es in der „Now. Wremia“ heißt, Rußland von den Deutschen noch nicht erobert und in ein deutsches Kurfürstenthum umgewandelt ist.

Uns scheint aber auch der Name „Petrograd“ noch nicht russisch genug zu sein und wir empfehlen daher lieber den Namen „Retrograd“.

## Liebe Jugend!

Zur Regelung des Fahrpreises der Münchener Trambahn möchte ich vorschlagen, die ganze Frage einfach dadurch zu lösen, daß man den Betrieb der Trambahn der Firma Hermann Tieck übergibt, welche sicherlich den Tarif auf acht oder neun Pfg. festsetzen und dabei noch ein Geschäft machen würde.

## Buch über die Ehe

m. 39 Abbild. von Dr. RETAU M. 1.60.

### Vollständiger Ratgeber

f. Eheleute m. 50 Abbildungen von Dr. HERZOG M. 1.60. Beide Bücher zus. für M. 2.70 frei.

L. Sachtleben, Berlin 410, Melchiorstr. 31.



## Photogr. Naturaufnahmen

männl., weibl. und Kind. Acte f. Maler etc. Probesndgn. 5-10 Mk. u. höher.

Kunstverlag Bloch Wien,

Kohlmarkt 8. J.

Kataloge gratis und franko.

## Photograph. Apparate

Nur erstklassige Fabrikate zu Original-Fabrikpreisen. Auf Wunsch

bequemste Zahlungsbedingungen ohne jede Preiserhöhung. Sämtliche Bedarfsartikel. Illustrierte Preisliste kostenfrei.

G. Rüdenberg jun.  
Hannover.



### „Salem Aleikum“

Wort und Bild, desgleichen Form und Wortlaut dieser Annonce sind gesetzlich geschützt.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

## Wollen Sie etwas Feines rauchen?

Dann empfehlen wir Ihnen

## „Salem Aleikum“

Garantirt  
naturelle türkische  
Handarbeits-  
Cigarette.

Diese Cigarette wird nur lose, ohne Korb, ohne Goldmundstück verkauft.

Bei diesem Fabrikat sind Sie sicher, daß Sie Qualität, nicht Confection bezahlen.

Die Nummer auf der Cigarette deutet den Preis an.

Nr. 3 kostet 3 Pf., Nr. 4: 4 Pf., Nr. 5: 5 Pf., Nr. 6: 6 Pf., Nr. 8: 8 Pf.,

Nr. 10: 10 Pf. per Stück.

Nur acht, wenn auf jeder Cigarette die volle Firma steht:

Orientalische Tabak- und Cigaretten-Fabrik „Yenidze“, Dresden.

Ueber siebenhundert Arbeiter!

Zu haben in den Cigarren-Geschäften.

MARIENBADER  
**RUDOLFSQUELLE**  
NATÜRLICHES GICHTWASSER

ZU BEZIEHEN VON DER MARIENBADER MINERALWASSER-VERSENDUNG UND DEN MEISTEN APOTHEKEN u. DRUGGERIEN	BLEIBEND HALTBAR UND TADELLOS EXPORTFÄHIG.	BROSCHÜREN UND GEBRAUCHSANWEISUNGEN KOSTENFREI DURCH DIE MARIENBADER MINERALWASSER-VERSENDUNG.
---	--	---

Indicationen: Gicht, Harnsaure Diathese, Harngries, Nierensteine, Blasensteine, Chronische Nieren-entzündung u. Blasenkatarrh, auch besonders wirksam als diätisches Getränk zur Verhütung dieser Leiden bei allen dazu erblich veranlagten oder durch Ernährung u. Lebensweise disponierten Personen.

**Technikum**  
(Mecklen-  
burg) **Strelitz**

Ingen.-Technik- u. Meisterkurse  
Maschinen und Elektro-  
technik. Hoch- u. Tiefbau.  
Eisenkonstrukt. Tischlerei.  
Tägl. Eintritt. Abgek. Studium.

## Stottern

heilen gründl. Dir. C. Denhardt's An-  
stalten Loschwitz bei Dresden, Stutt-  
gart und Burgsteinfurt i. W. Herrl.  
Lage. Honorar nach Heilung. Prospekte  
gratis. Älteste staatlich durch S. M.  
Kaiser Wilhelm I. ausgezeichnete An-  
stalt Deutschlands. Keine Hypnose,  
keine Suggestion, keine Kurpfuscherei.

Kleinig & Blasberg  
Leipzig 10

senden gratis und franko  
illustrierte Preisliste  
(mit Anweisungen) über alle  
elektrischen Artikel  
für Starkstrom-Anlagen,  
Elektr. Klingel-, Telephon- und  
Elektr. Moment-Beleuchtungs-  
Anlagen.  
Elektr. Lehrmittel u. Apparate.

Photos. Katalog mit Mustern  
50 Pf. — Agenzia Grafica,  
Casella 9, Genua (Ital.).

**Herrn!**  
**Zambacapseln**  
gefüllt mit Phenylsalicylat 0,05 und  
Sandelöl 0,2.  
Aerztl. warm empfohlen gegen Blasen-  
u. Harnleiden, Ausfluss u.s.w. Für den  
Magen absolut unschädlich, rasch und  
sicher wirkend. Vieltausendf. bewährt.  
Dankschreiben aus  
allen Weltteilen geg.  
20 Pfg. Porto vom  
alleinig. Fabrikanten  
Nur acht in roten Packeten zu 3 Mk.  
Berlin, Friedrichstraße 160, 173, 19

Apotheker  
E. LAHR  
Würzburg

## Zufall ist es

nicht, dass Dr. Oetkers Fabrikate im höchsten Masse das Wohlwollen der Damen gefunden haben. Beste unerreichte Qualität und Billigkeit machen Dr. Oetkers Puddingpulver à 10 Pfg. zum beliebtesten Kindernahrungsmittel.



**Blüthenlese der „Jugend“**

Der folgende hübsche Satz findet sich in der Reichsgewerbeordnung (§ 14 Abs. 1):

„Wer den selbstständigen Betrieb eines stehenden Gewerbes anfangt, muß der für den Ort, wo solches geschieht, nach den Landesgesetzen zuständigen Behörde gleichzeitig Anzeige davon machen. (1)“

Im „General-Anzeiger Ludwigs-hafen a. Rh.“ findet sich folgendes Inserat:

„Ein braves Monatsmädchen, nicht unter 20 Jahren, wird einige Stunden des Tags und Abends zum Schlafen bis 1. April gesucht.“

In solchen Fällen schreibt man doch besser „Gute Behandlung zugesichert“. Das klingt immer noch anständiger!

---

**Das Automobil**

Mir fährt es kalt durch alle Glieder,  
Wenn fauchend es vorüberfedert!  
Es kehrt das Mittelalter wieder:  
Die Menschheit wird zu Tod gerädert!

**Cri-Cri**

— Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1900. —

Unübertroffen zur Erhaltung einer schönen Haut

**KALODERMA**

KALODERMA-GELÉE \* KALODERMA-SEIFE  
KALODERMA-PUDER.

**F. WOLFF & SOHN, KARLSRUHE**

Zu haben in allen besseren Parfümerie-, Drogen- und Friseur-Geschäften

# Berliner Tageblatt

ca.  
**80,000**  
Abonnenten.

**Kostenfrei:**

Montags . .	<b>Zeitgeist</b> wissenschaftliche und feuilletonistische Zeitschrift
Mittwochs .	<b>Technische Rundschau</b> illustr. polytechn. Sachzeitschrift
Donnerstags	<b>Der Weltspiegel</b> ill. Halb- wochen-Chronik
Freitags . . .	<b>ULK</b> farbig illustr. satyrisch- politisches Witzblatt
Sonnabends	<b>Haus Hof Garten</b> ill. Wochen- schrift f. Garten- u. Hauswirtsch.
Sonntags . .	<b>Der Weltspiegel</b> ill. Halb- wochen-Chronik

Diese reichhaltigste große deutsche Zeitung wird  
allen **Hôteliers**  
zum Abonnement während der Bade- und Reisesaison besonders  
empfohlen. Dieselbe kostet bei allen Postanstalten Deutschlands  
für das III. Quartal 5 M. 75 Pf.

**Schablon., Vorlagen, Pausen,  
Pinsel, Bürsten u. sämtl. Bedarfsartikel.  
— Brückmann, Boysen & Weber,  
Elberfeld.**

**Billige Briefmarken** Preisliste gratis.  
**A. Bestelmeyer, Hamburg D.**

**Gegen Korpulenz** und deren schädliche Folgen empfehlen jetzt viele Aerzte „Amiral“, ein 1000fach bewährtes und einfaches Verfahren (äusserlich) von **absoluter Unschädlichkeit** und bequemer und angenehmer Anwendungsweise. „Amiral“ verschönt und verjüngt und ist einzig in seiner Art. Keine Diät, **sicherer und rascher Erfolg**. Ausserliche Broschüre mit zahlreichen ärztlichen Gutachten und Dankschreiben geg. Einbusung von 20 Pf. in Marken von **Hoock & Co.**, Hamburg, Kiochenstraße 8.

**Vorzüglich unterrichtet**  
über **Kapital-Anlage**  
und **Spekulation** sind  
**Neumann's Börsen-**  
**Nachrichten.**  
Berlin NW. 7. Schadowstr. 10/11.  
*Probenummern kostenfrei.*

**TASCHEN-HAKEN**

PATENT

D. R. Patent, unentbehrlich für Jeden, der seinen Schlüsselbund bequem, verlustiglos bei tadellosem Sitz d. Hölz. i. d. Tasche hängend tragen will. Sofort ohne Nähen od. Kochen befestigt, überaus prakt. f. Civil u. Militär. Orig. Ausstatt. 3 St. 50  $\frac{1}{2}$ , 12 St. 1. 100 frcs. geg. Briefm. von C. Koch, Dresden, Dornblüthstr. 3.

Für Schweiz Alleinvertreter: Rob. Brühl, Basel. Wiederverkauf. überall gesucht. Prospekt gr. u. fr.

**Photograph.**

nur erstklassige Fabrikate  
sowie alle Zubehörteile  
zu massigen Preisen gegen  
geringe Monatsraten  
illustrierte Kataloge gratis und frei,

**BIAL & FREUND**  
Breslau II und Wien XIII.

**Apparate**



## ✚ Magerkeit. ✚

Schöne volle Körperformen durch unser Orient. Kraftpulver, preisgekrönt goldene Medaille Paris 1900 und Hamburg 1901, in 6-8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme. Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreiben. Preis: Karton mit Gebrauchs-Anweisung 2.— Mk., Postanweisung oder Nachnahme exkl. Porto.

**Hygienisches Institut**  
**D. Franz Steiner & Co.,**  
Berlin 56, Königgrätzer-Str. 78.

## Hurrah!

Zeitungsnachricht: In Berlin ist zum ersten Male ein Volksschullehrer Reserve-offizier geworden.

Nun Heil, Dir Volksschullehrerstand!  
Denn Dir erwuchs ein Leutnant. —  
Das kleinste Dorfschulmeisterlein  
Umkleidet heut ein Glorienschein.  
So lange hofft' er, unbeirrt,  
Und glaubte immer, daß er's wird.  
Nun endlich — sieh! — aus stolzer Höh'  
Kommt ihm das Silberportepée.  
Nun trägt er seines Amtes Bürde  
Mit nie gefühltem Stolz und Würde. —  
Wie höhnte einst der Refrendar  
Den Mann vom Lehrerseminar.  
Doch jetzt: „Verbit' mir diesen Ton!  
Die Karten her!“ — Sie schießen schon. —  
Und auf der Orgel, dem Klavier,  
Da tönt's: „Herr Gott, dich loben wir“  
So rührungsvoll und thränenfeucht! —  
Nun endlich hat er's auch erreicht.

Br.

## Zuckerkrankheit.

Die **neue anticollämische Kur.**  
Prospect franco u. gratis.  
LEIPZIG, Crusiusstr. 18. **L. Vogt.**

## Dr. Georg Greif's Kuranstalt

Serkowitz-Oberlössnitz bei Dresden.

Heilmittel: Diät, Electricität, Licht, Luft, Wasser (Bäder aller Art), manuelle u. maschinelle Gymnastik (Orthopädi.), Massage. D. ganze Jahr geöffnet. Prosp. fr.

## Berliner Herren-Club-Haus

baut Wohnungen für seine Mitglieder  
in Uhland-Strasse, Thomasius-  
Strasse, Potsdamer-Strasse u. a.

Geschäftsstelle: **Schöneberg**, Hauptstrasse 20.

Bitte Prospekte zu verlangen.



Das Neueste: **SIEMENS**  
**Gaskocher u. Kochplatten!**  
Ferner:  
**Gasheiz- u. Badeöfen**  
vorzüglichster Construction.  
Friedr. Siemens, Dresden A. 7.



## Echte Innsbrucker Schafwoll- Loden

empfiehlt  
das **bestrenommierte Tiroler Loden-  
Versandhaus**

**Rudolf Baur**

Innsbruck Rudolfstrasse 4.

Muster und Preiscourant gratis  
und franco.



**Gratis!** und franco sendet  
illustr. Preisliste  
über alle

## Hygien. Bedarfs-Artikel

Bill. Pr.: Damenb. Dtz. 50 u. 75 Pf.  
Gürtel daz. 50 u. 80 Pf., nach  
Dr. Fürst 2 Mk. **H. W. ADAM,**  
Berlin N. O. 43. Gummiwaren-  
und Verbandstoff-Fabrik.

Sorgsam, schnell,  
discret  
**Institut für Revision von  
Geschäftsbüchern**  
F. Simon  
gerichtl. Bücher Revisor  
vertraut Sachverständiger  
BERLIN O. 27. a. d. Minsterbrücke 1

## Eine willkommene Ueberraschung!



**Universal-Rechenapparat**  
D. R. G. M. 190.509  
Capazität: 1 Milliarde. Preis 18 M.  
Addiert, Subtrahiert, Multipliziert, Divi-  
diert u. c. 31. Prop. nicht Amerik.-Schreibern  
grat. u. franco! **Justin Wihl, Bamberg,**  
München IV, Neuhäuserstrasse 49.  
Vertreter gesucht!

## Krankenfahrräder



**Kranken-  
selbstfahrer,**  
Krankenmöbel  
jeder Art fertigt  
**Rich. Maune,**  
Dresden-Löbtau 2  
Katalog gratis.  
Mutterlager: Berlin.  
Dresdnerstr. 34/35.

Das  
vorzüglichste  
Zeichen-Material  
sind

## Aldebaran- Bleistifte

Hervorragend durch  
Unerreichte Milde  
Geringste Abnutzung  
Feinste Abstufung  
in 16 Härten.

Preis:  
Stück 25 Pfg., Dutz. M. 2.75  
überall vorrätig

Schwan-Bleistift-Fabrik  
Nürnberg.  
Berlin SW., Jerusalemstr. 62  
Wien I., Johannesgasse 2.

## Dr. Emmerich's Heilanstalt für Nervenkrankte. B.-Baden. Gegr. 1890.

Gänzl. beschwerdenfr. Morphium- etc. Entziehung.

Sofortiger, absolut gefahrloser Ersatz jeder Dosis, ohne Rücksicht auf  
Dauer der Gewöhnung. Dauer der ganz ohne Beschwerden verlaufenden  
Kur 4 bis 6 Wochen. Ausföhr. Prospect und Abhandlungen kostenlos.  
(Geisteskrankte ausgeschlossen.)

Dirig. Arzt: **Dr. Otto Emmerich.**

2 Aerzte.

## Künstlerpinsel „Zierlein“.



**ELASTISCH**  
wie Borstpinsel,  
ZART wie Haarpinsel.

Fällt nie vom Stiele  
Garantie für jeden Pinsel.

D. R. G. M. No. 83205.

Zu haben in allen Mal- Utensilien- Handlungen.

**Gebr. Zierlein, Pinselfabrik, Nürnberg.**

Specialität: Haar- und Borstpinsel für alle Künstlerzwecke.

**Feinster Künstler-  
pinsel am Markte  
für Kunstmaler.**

Vorzügliche und ehren-  
vollste Begutachtungen  
seitens einer grossen An-  
zahl d. hervorragendsten  
Akademie-Professoren u.  
Kunstmaler.  
Prospect gratis.

## Kuranstalt Hainstein in Eisenach

gegenüber der Wartburg  
(vormals Dr. Köllner)

in landschaftlich bevorzugter Lage  
für Nervenleidende jeder Art (Geisteskrankte ausgeschlossen),  
Blut- und Constitutionanomalien, nervöse Magen- und Darm-  
Erkrankungen. Leichtere Formen von Herzkrankheiten.

Leitender Arzt:

Dr. med. Dumas.

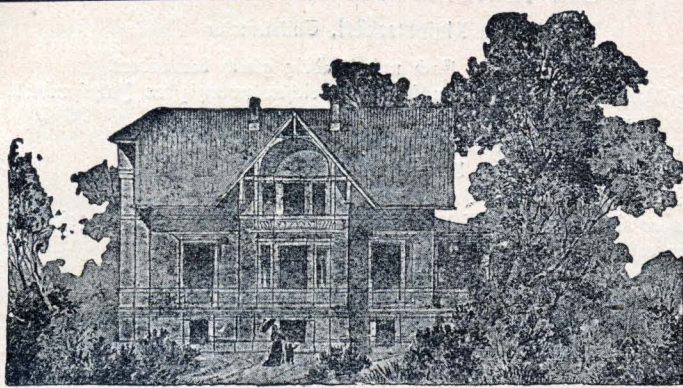
Consultirende Ärzte:

Professor Dr. Windscheid-Leipzig

Medicinalrath Dr. Brauns-Eisenach.

— Prospekte durch die Verwaltung. —





Verkleinerte Abbildung aus „Baumschlag, Teil II: Tuschmanier“.

Hittenkofer's Unterrichts-Werke für Selbstunterricht und Bureau-gebrauch: Lehrfach No. 37, Teil I und II.  
(Eingeführt am Technikum Strelitz).

## == Baumschlag ==

**Teil I: Federzeichnen.** III. Aufl. Lexikon-8, 54 Seiten mit 73 Abbildungen. Preis 3 Mk. 60 Pf.

**Teil II: Tusch- und Farbenmanier.** III. Aufl. Lexikon-8, 64 Seiten mit 48 (vielfach aus 3 Einzelbildern bestehenden) Abbildungen. Preis 4 Mk. 80 Pf.

Jeder Teil ist einzeln zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt von der

Polytechn. Verlagsanstalt (Hittenkofer) in Strelitz (Meckl.)

Vollständiger Verlagskatalog über ca. 150 Werke mit nahezu 8000 Abbildungen (Zeichnen und Malen, Architektur, Tischlerei, Hoch- und Tiefbau, Maschinenbau, Elektrotechnik etc.) auf Wunsch kostenlos.

## Abonnements-Erneuerung

Mit Nummer 26 schließt das zweite Quartal der „JUGEND“ ab. Damit keine Unterbrechung in der Zusendung der Fortsetzung erfolgt, wird um gefällige baldige Erneuerung des Abonnements für das dritte Quartal 1903 gebeten.

Verlag der Münchner „Jugend“ in München

**Buch** über die **Ehe**  
von Dr. Retau mit 39 Abbild.  
statt Mk. 2,50 nur Mk. 1,50.  
Preisliste üb. int. Bücher gratis.  
R. Oschmann, KONSTANZ 104.

**Dr. med. Julius Wolf**

Zittern (besonders in Gegenwart Anderer) heilt schnell und sicher **Julius Wolf**, Tausenstr. 40, Wiesbaden. Atteste von Geheilten sowie von den Prof. Esmarch, Billroth, Nussbaum, Wagner etc. werden zugesandt.

Soeben erschienen:  
**Die Flagellomanie in England**  
von Dr. Eugen Dührren,  
(Verfasser des Marquis de Sade).  
Preis M. 10.—, eleg. gebund. M. 11.50.  
Ausführl. Prospekte gratis und franco.  
Zu beziehen durch:  
**M. Lilienthal, Verlag, BERLIN NW. 7.**

## Für Maler — Aerzte — Bildhauer! Der moderne Akt!

28 wunderbar plastisch wirkende Aktstudien erster Meister.  
Ausführung in Grossquartformat. — Ersatz für lebendes Modell.  
Preis 3 Mark. 30 Pf.  
Versand durch **H. Schmidt's Verlag Berlin 2**, Winterfeldstrasse 34.

Aerzte  
verordnen  
bei  
**Harn-  
leiden etc.**  
nur noch

## SALAPERLEN ges. gesch.

(Salacetolo, i. ol. Santali 0,2)  
nur in Originalcartons à 3 Mark zu haben in den Apotheken, wo nicht, weisse man andere minderwerthige Präparate zurück und bestelle direct im Hauptdepot:  
**Witte's Apotheke, Berlin W. 57, Potsdamerstrasse 89.**  
Fabrikant: L. Ewald, Apotheker, Berlin.

## Gicht

## Bad Salzschlirf (Bonifazius-Brunnen.)

Prospecte, ein Heft Heilerfolge u. Gebrauchsanweisung zur Trinkkur, welche, ohne das Bad zu besuchen und ohne Berufsstörung, in der Heimat der Patienten mit grossem Erfolg vorgenommen werden kann, werden kostenfrei versandt durch die **Bade-Verwaltung.**

## Humor des Auslandes

Schüler: Haben Sie von dem Baby gehört, das mit Elefantenmilch genährt wurde und täglich zwanzig Pfund zunahm?

Lehrer: Nein, noch nicht. Was für ein Baby war denn das?

Schüler: Ein Elefantenbaby.

—  
Croft

Sie: Es ist meine Pflicht, Dir zu sagen, dass mein Vater sein ganzes Vermögen verloren hat.

Er (ihr Verlobter): Sei nicht traurig deshalb, ich finde schon eine Andere mit Geld, die mich heirathet. (Tit-Bits)

Gegen kleine Monatszahlungen liefert  
**Photogr. Apparate**  
besten Qualität  
**Friedrich Riebe**  
Breslau 173.  
Illustr. Preisliste kostenfrei.

## DÜRKOPP

FAHRRÄDER  
MOTORRÄDER  
MOTORWAGEN  
NÄHMASCHINEN

DÜSSELDORF 1902  
SILBERNE  
STAATS-MEDAILLE  
GOLDENE  
AUSSTELLUNGS-  
MEDAILLE

PARIS 1900:  
GOLDENE  
MEDAILLE

DÜRKOPP & CO. AG.  
BIELEFELD

Gegr. 1867

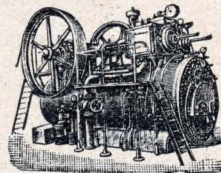
4000 Arbr.

Jede Dame, die glücklich werden, glücklich bleiben, glücklich machen will, lese die sensationelle Broschüre: „Was ist Ylangezza?“ (Entdeck. d. Jugendduftes). Gratis-Franco durch **Ylangezza-Versandt, Berlin-Wilmersdorf.**

Die intensive geistige Inanspruchnahme und Unruhe in unserem heutigen Erwerbsleben bedingt bei vielen

## HERREN

sehr häufig eine vorzeitige Abnahme der besten Kraft, woraus dann mehr unglückliches Familienleben resultirt, als man ahnt. Wo derartiges wahrgenommen oder befürchtet wird, säume man nicht, sich über die weltbekannte „Gassen'sche Erfindung“ zu informieren, entweder durch seinen Arzt oder durch direkten Bezug meiner sehr instruktiven Broschüre mit eidlich erteilten Gutachten erster ärztlicher Autoritäten, sowie mit gerichtlichem Urtheil und zahlreichen Klientenberichten. Preis Mk. 0.80 franko als Doppelbrief.  
**PAUL GASSEN, Köln a. Rh., No. 43.**



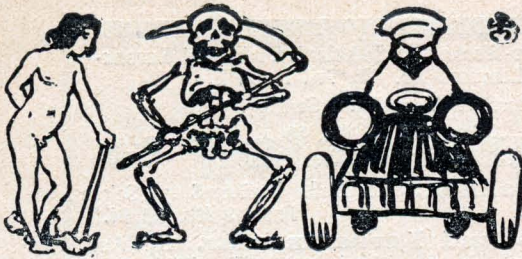
Locomobilen  
Dampfmaschinen  
**Ernst Förster & Co.**  
Magdeburg-Neustadt.

## Sensationell! Pariser Liebe! Sensationell!

Liebe und Verbrechen . . . Mk. 2.— Die Industrie der Liebe . . . Mk. 2.—  
Die Parlas der Liebe . . . Mk. 2.— Liebe und Polizei . . . Mk. 2.—  
Jeder Band ist in sich abgeschlossen, hochfein illustriert und einzeln käuflich.  
Versand durch **H. Schmidt's Verlag, Berlin 2**, Winterfeldstrasse 34.  
Grosser illustrirter Prachtkatalog gegen Einsendung von 30 Pfg. in Marken.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.





### Kunstgeschichtliche Studie aus dem Jahre 3000:

Wie die Griechen, das Mittelalter und das 20. Jahrhundert (1903) den Tod gebildet haben.

### Poetischer Erguss eines Ländlich-Sittlichen

In dem Benediktbeurer Brandstiftungsprozeß wurde als ein besonders typisches Kennzeichen des „hochmütigen“ und schamlosen Charakters des Angeklagten betont, er habe Stehkragen getragen.

Stehkragen trägt da so a Freunderl  
Und aa Manschett'n — jeh geh zua!  
Und waschen thuat sie 's aa, dös Schweinderl,  
An jed'n Tag — ja mir war's gnuu!

Vor Wadlstrümpf'n, jeh, do grants 'n,  
Koan Nagl trogt er nót im Schnuach,  
Zahnbürschtl'n hot er für dös Schnauz'n,  
Crawattl'n, g'scheekat wia a Kuach.

Sei Nas'n puht er nur mit weiß'n  
Sacktiacheln, gar nót roth san's tupft,  
A Sauprach hot er, wia dös Preuß'n,  
Koan Schmalzler hot er nia nót g'schnupft.

Wann der oan in dös Seit'n rennat,  
Do sagt er: „Oh, Pardon!“ ganz g'wiß —  
Bald's nachher mal im Dörferl brennat,  
Do woasß ma' 's scho, wer's g'wesen is.

Hias

### Der neue Blutarch

„Der Herr da humpelt ja daher, als ob er an Ischias leiden thäte“, sagte ein Fremder zum Oberkellner des Hôtel „Zum Deutschen Michel“.



„Ja det is so: Erst führte er so laufige Redensarten, dann schnitt er det Tischuch entzwei und da hat ihn der Wirt endlich rausgeschmissen!“

Der Dr. Knöpfle in Eberhardzell im württembergischen Oberland wurde seiner Stelle als Orts- und Armenarzt enthoben, weil er trotz der Aufforderung des Pfarrers Sonntags nicht in die Kirche ging.

„Was geht denn das Sie an?“ fragte er diesen.  
„Ich bin Ihr Seelenarzt!“



„Und ich bin für frete Arztewahl, Sie — Kurpfuscher!“

## Ein Automobilisten-Grab

Von Kassian Kluibenschädl, Tuifelemaler

Tretet andachtsvoll an dieses Grab, von Hoch und Niedrig gleich bewundert,  
Dieweilen es das größte Mirakel birgt in unserm glorreichen zwanzigsten Jahrhundert!  
Allhiero drunten tief, da ruhen, du mein lieber Christ,  
Die sterblichen Ueberreste von einem wackern Automobilist.  
Er kam nicht etwa bei einem offiziellen Wettrennen-Massakre  
Als früh dahingemähstes Opfer seines Berufes auf diesen Todesacker ...  
O nein! Wohl hat er einige hundert Menschenfinder jeglichen Standes kaput gefahren,  
Doch selbst zahlte er erst in seinen höchsten Lebensjahren  
Widerwillig dem grimmen Hans Mors die unausbleibliche Fache  
Und starb, umgeben von Kindern, Enkeln und Urenkeln, gottselig an Altersschwäche!  
Dies Wunder läßt sich nur erklären, weil der Verbliebene fuhr unsern 24 HP Benzinmotor „Helikon“,  
Drum setzten wir ihm auch diesen Denkstein. Die dankbare Automobilfabrik Ludwig Meier & Sohn.

### Zum Sänger-Wettstreit

Von eme olde Frankforder

Mei Frankford, du mei Wadderschdadt,  
So schee, 's is net zu sage,  
Dei Reichdum hat der doch gebadd't),  
In dene Sängerbage.  
Wie waridde da so fei geschmickt  
Mit Bliemercher un Fahne,  
Wie hasidde da mei Nag enjick,  
Mer soll der's gar net maane.  
Die Forsidhauschdras), die war der grad  
E Blumemeer, e wahres,  
Des war e Brachd, des war e Schdaad,  
Des war der ebbes rares.  
Der Hase mit de Hannelsschiff  
Bis an die Schleus' enunmer,  
Mer machd sich wercklich kaan Begriff,  
Es war e wahres Wunner.  
Un erst die Brick, die hat gekriegit  
En Schmucl von große Bissde),  
Des war e klaa Wuniggelichd  
Vor lauder Kombonidde.  
Der Reimer hat mer imbonirt,  
Der war noch zehmol schenner,  
Mit Fahne war er ausschdassirt  
Von alle deutsche Länner.  
Un dann die Breis!), E scheenes Geld  
Schdeckt der in dene Humbe,  
Beim Schebbler) war'n se ausgeschdelst.  
Dhät mer mer) nor aan bumbe,  
Ich filld en gleich mit Nebelwei  
Un dhät en feurig hewe,  
Un rufe dhät ich: Schdadt am Mai,  
Mei Frankford, du sollst Lewel

1) genüßt, 2) Büsten, 3) Preise, 4) Schepeler, 5) man mir.

### Predigt,

gehalten in der Gemeinde Oberriederrammelsdorf vom schwarzen Aujust

Gelübte in Christo! Wißt's denn aa, wer an dem Unglaub'n schuld' is, der überall auftritt als wie dös neuen Moden und d' Reformcostüm' und dös hohen Steuern? D' Zeitunga jan dran schuld, dös Neuesten und d' Augsburgerin und d' Volkszeitung und d' Münchner Post und all dös Teifsig'schwerl überananda! Und wo schreibt man dös? In da Stadt drin, von wo dös hungrig'n Quada allawei aufstemma müass'n zu Euch, weil's drin nitz'G'schweis z'fress'n kriag'n! Und wer schreibt, Gelübte in Christo? Leut, dös koane drei Quartl'n Bier vatrog'n und do vielleicht in an ganz'n Jahr nót amal 's Abonnement für drei Monat aufjauß'n kunn't'n, wos eana Blattl kost. Und solche Leut soll'n an Glaub'n hab'n?! Na, Gelübte! So vündigt si unja Herrgott nót an der Menschheit, daß er unja quats Bier und unsere groß'n Kartoffel für a solchene Bande wach'n laßt, dös 's nót amal trinka kann, wann sü 's aa zahl'n kunn't. Und dös bloß mecht', daß Ent's G'schmier in da Zeitung aa lieber waar, als's Bier im Mastruag, dös Euch an Glaub'n raub'n mecht, weil's Euch an Durst nót raub'n kann!

Gelübte in Christo! Dös secht's also ein, daß d' Religion iacht wirkli in Gfahre is, denn wer so miserabi is, daß er 'm Bier feind sein kann, der

steht aa vor der Religion und vorm Heiligsten nót z'ruck, was's auf da Wölt gibt! Also auf zum Wahltag mit'm Stimmzettel in der Hand, denn dös sag i Euch, wer net mit'm Rosenkranz in der oan' Braß'n und mit'm Centrumszettl' in der andern zum Wahllokal kimmt, der werd' aa net in Himmi kumma, wenn da große Wahltag sein wird, wo die Hammi auf der linken und die Schaf auf der rechten Seit'n wöhl'n derja! Amen!

### Ehret die Frauen!

Gedicht von Maxl Bierjung, V. Latein-Klasse

In München verfügte eine Localschulcommission: Es sei die Klage eingelaufen, einzelne Lehrerinnen hätten es absichtlich unterlassen, in Straßen &c., ja sogar in Schulgebäuden, ihre Vorgesetzten zuerst zu grüßen; dies Benehmen sei eine grobe Ungehörigkeit, gegen welche strafend eingeschritten werde. Es sei eine Verkennung der Verhältnisse, wenn Lehrerinnen einen Begrüßungsmodus erwarten, der mit der Disziplin nicht in Einklang gebracht werden könne.

Meistens ist ja ein Herr Lehrer mehrer Als so eine kleine Lehrerin, Und an einen Herren Oberlehrer Kann sie selbstverständlich gar nicht hin Über dennoch hat es zwischen diesen Einen Haken, nämlich mit dem Gruß! Weil es eigentlich noch nicht bewiesen, Wer zuerst das Andre grüßen muß!

Als ein Mensch von höflichen Manieren Und wo auch ein Jugendvorbild ist, Thät's es nämlich meistens sich gebühren, Daß die Lehrerin der Lehrer grüßt.

Dahingegen in der Schule Räumen, Wo er vorseht ist und auch grob, Thut es oft den Lehrer furchtbar schleimen, Wenn „sie“ gar nicht vor ihm thut, als ob!

Ich gestehe, dieser Fall ist freilich Mit Respekt zu sagen, oft fatal, Doch ich will ihn gänzlich unparteilich Schlichten wie bei einem Bierscandal: Nämlich: Da liegt nichts daran, wenn jetzt „Er“ „Sie“ zuerst begrüßt als feiner Mann, Weil er „sie“ hernach als Vorgesetzter Doch sangrob herunterpußen kann!

### Liebe „Jugend“!

Am Pfingstamstag passirte mir folgendes hübsche Geschichtchen, welches die Aufnahme eines ganz neuen Faktors in unser bayrisches Verkehrs-wesen enthüllt.

Ich fuhr in einem vollbesetzten Zuge nach Murnau. Schon in München gab's wegen des starken Verkehrs über eine Viertelstunde Verspätung. In Pasing ebensolang — nicht besser ging's in Planegg, Gauting. Schließlich in Mühlthal riß einem Herrn in meinem Coupé die Geduld, und er rief einen der außenstehenden Bahnbeamten an, ob wir denn heute wohl noch nach Garmisch kämen?

„Ja, mei Gott,“ erwiderte der mit der größten Ruhe, „in d'Vorführung Gottes kann niemand 'neischaug'n.“



## Ultramontane Pressflegel

Die Ankündigung unserer Martin Luther-Nummer veranlaßt zwei ultramontane Blätter, den „Bayr. Courier“ und die „Mugsburger Postzeitung“, zu den unerhörtesten Beschimpfungen und Verläumdungen gegen uns. Noch ehe er die Nummer zu Gesicht bekommen hat, nennt der „B. K.“ diese „eine durch nichts gerechtfertigte freche Beleidigung der Katholiken, eine infame Aufreizung konfessioneller Leidenschaften“ und fordert „alle Verständigen auf, das Erscheinen jener Luther-Nummer zu verhindern!“ In ähnlicher Weise fügt die Postzeitung Verleumdung und alberne Denunziation aneinander.

Paßt auf! Nun wird es hübsch im Lande  
Und wundervolle Zeiten nah'n:  
Des Rückschritts Sansculottenbände  
Tritt ihre Schreckenherrschaft an!

Und die sich nicht in Demuth fügen,  
Die sollen's büßen, arg und schwer!  
Verleumdung, Niedertracht und Lügen  
Sind jener Helden starke Wehr!

Sie holen aus den tiefsten Pfützen  
Den Stoff zu duftigem Geschoß,  
Sie dürfen Dir mit Roth bespritzen,  
Was Dir nur heilig scheint und groß. —

Doch wirst Du zornig, schlägst Du wieder,  
Paß' auf, wie ihr Geschrei erschallt!  
Flugs denunzieren Dich die Brüder,  
Die feigen, bei der Staatsgewalt!

Mag, was da will, den Sieg verschaffen  
Dem Mann, der für die Dummheit ficht —  
Des Geistes ritterliche Waffen  
Zu führen, er versteht's halt nicht!“

„Jugend“

## Aus dem Liederbuch des „Schwarzen Aujust“

### I. Mahnung

Der Fürstbischof Schuster von Seckau-Graz hat einen Hirtenbrief erlassen, in dem es unter anderen Heterereien heißt: „Einen Nichtkatholiken soll man nicht grüßen, keine Freundschaft mit ihm pflegen, denn wer ihn grüßt, der macht sich böser Werte schuldig.“

O frommer Christ, ich sag' Dir's, meid'  
Die schlimmen Protestanten,  
Sie sind nicht mehr, als des Satanas  
Herzliebste Onkel und Tanten!

Begehest Du, zu grüßen sie,  
Den unerhörten Frevler,  
Dann wirst Du stürzen unrettbar in  
Den höllischen Pfuhl voll Schwefel!

Doch hast Du gar etwa zur Frau  
In kirchlich verdammtter Ehe  
Eine Protestantin, o komme ihr  
Ja nie mehr in die Nähe!

Mein lieber Bruder, Freund und Christ,  
O laß Dich von mir belehren!  
Sie könnte Dir sonst eine Höllebrut  
Im Handumdrehn gebären!

Krokodil

(Vgl. auch das Bild v. J. Taschner auf S. 429 d. N.)

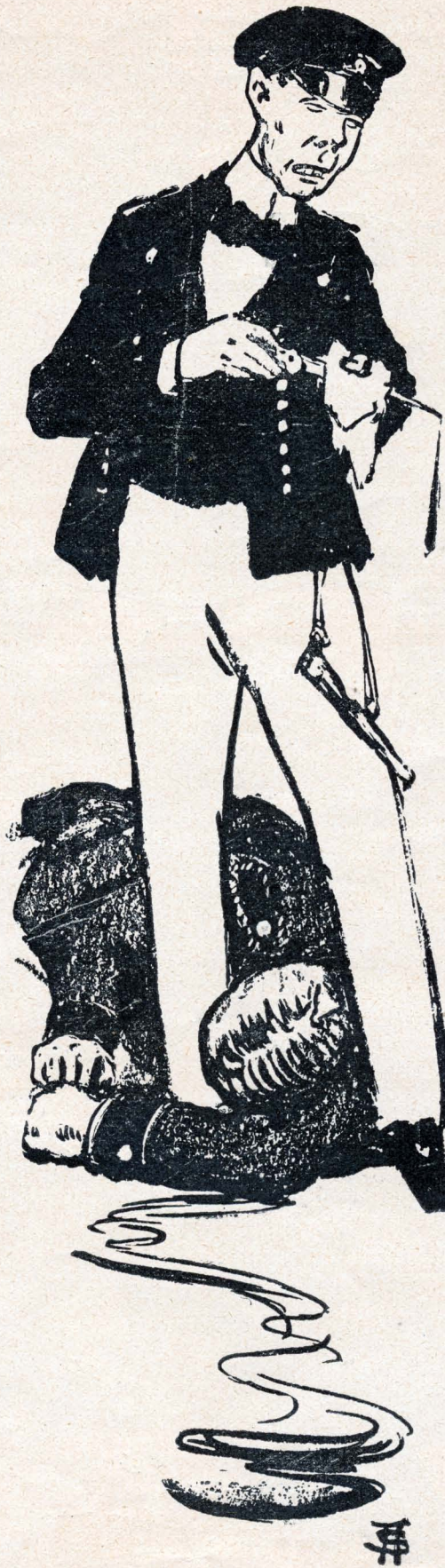
### II. Erziehungsreform

Der noch ziemlich junge Kaplan einer Würzburger kathol. Pfarrei hat den zehn bis elf Jahre alten Schulmädchen das Tragen der kurzen bis zum Ellbogen reichenden Ärmel an den Kleidchen und das Seilhüpfen auf der Straße als gegen die guten Sitten verstößend verboten.

Seh' ich Mädchen mit dem Seile,  
Wende ich den Blick geschwind,  
Denn sie haben Körpertheile,  
Welche unanständig sind.

Pfui, sie springen gar mit bloßen  
Beinen, wenn das Wetter heiß,  
Häufig auch noch ohne Hosen,  
Wie ich aus Erfahrung weiß.

Deshalb untersagt dem Kinde  
Jedes Spiel mit gutem Grund.  
Denn Gesundheit ist 'ne Sünde  
Und das Spielen ist gesund. K. E.



## Ein schneidiger Anti-Alkoholist

Züssener: „So, nu kann sich der Kerl  
wenigstens nich mehr besaufen!“

## Der todte Staatsanwalt

Frei nach Freiligrath

Der Rechtsanwalt und Schriftsteller Paul Allers in Ratibor wurde vom Ehrengerichtshof am Reichsgericht zu Leipzig zu 500 Mk. Geldstrafe und einem Verweise verurteilt, weil er in einer Novelle „Franz und Marie“, die ihren Stoff aus Gerichtsakten schöpft, sich über den Staatsanwalt, der in einem Strafprozeß gegen einen Bauernburschen die Anklage vertritt, in verletzender Weise geäußert habe. Dieser Staatsanwalt, der überdies in der Novelle einen ganz andern Namen führt, ist schon längst gestorben

Kind! Höre meinen guten Rath  
Und figle keinen Staatsanwalt!  
Sonst wacht er auf, sonst wacht er auf,  
Auch wenn er mausetodt und kalt!

Und schreibe mir Romane nicht,  
Darinne — o wie ich das find'! —  
Etwelche Herren vom Gericht  
Geschildert find, wie sie oft find!

Und hüte Deine Zunge wohl!  
Bald ist ein böses Wort gesagt.  
O Gott! Es war nicht böse gemeint!  
Der Andre aber geht und — flagt!

Und stellt Dich vor das Tribunal,  
Wo man Dich peinlich inquiriert!  
Als Zeuge tritt der Todte auf,  
Und der Lebendige plädiert!

Ein Schwerverbrecher stehst Du da,  
Daß Dich ein Schauer vor Dir packt;  
Und was Du flehn und bitten magst,  
Geduld! Geduld! Du wirst verknackt!

Drum höre meinen guten Rath  
Und figle keinen Staatsanwalt!  
Sonst wacht er auf, sonst wacht er auf,  
Auch wenn er mausetodt und kalt.

Wespe

## Aus der Pfarrerkathl

„Den Benefiziaten Schrauffstetter in Odelzhausen,“ erzählte Hochwürden, „den spinn' s ein, weil er sich mit Schulmadln ver-ganga hat!“

„O mei,“ erwiderte Kathl mitleidig, „der werd halt foa geordents Hauswesen g'habt ham!“

## „Das Mädchen aus der Fremde“

Frei nach Schiller

In einem Land bei guten Leuten  
Erscheint mit jedem sechsten Jahr —  
Bisweilen früher auch — in Freuden  
Ein Wesen, hehr und wunderbar.

Es zieht mit stattlichen Programmen  
Und vielgestaltig durch das Reich;  
Es weiß die kalten zu entflammen,  
Und macht die harten Herzen weich.  
Es hält mit Schwung und feuer Reden  
Zum Wohl des ganzen Vaterland's;  
Es spricht von Schlichtung aller Feinden,  
Und von Beglückung jeden Stand's.

Das Wesen ist an allen Plätzen

In tröstlichem Versprechen groß  
Und leert ein volles Maas von Schätzen  
Den guten Leuten in den Schooß:  
Es theilt nach rechts und links nicht minder  
Wie nach der Mitte Gaben aus  
Und baut für Eltern wie für Kinder  
Ein schöngefügt's Kartenhaus. . .

Und kommt dann nach der Zeit der Worte  
Die Zeit des Handelns und der That,  
Dann sprießen meistens nur verdorrte  
Und faule Früchte aus der Saat;

Der Kandidat marschirt in Freuden  
Als „M. d. N.“ zum Reichstagsthor —  
Und in dem Land bei guten Leuten  
Bleibt nachher alles wie zuvor!

Est





Arpad Schmidhammer (München)

## Himmel und Erde

„Allweil nixnuziger und verlogner wer'n doch die Menschen!“ rief der hl. Petrus entrüstet im Hinblick auf die vielen Schwindeleien und Skandalprozesse. „Sollt' ma net wieda a bißl Pest oder Cholera —“

„Ah pah!“ erwiderte der Herrgott, „'s langt a so mit dene — Schnauferln!“